

# I N T E R F A C E

EVALUATION DES PRÄVENTIONSPROGRAMMS  
«COOL AND CLEAN»:

TEILSTUDIE 3: AUSWIRKUNGEN AUF INSTITUTIONEN

ABSTRACT UND ZUSAMMENFASSUNG

Luzern, den 10. August 2007

Cornelia Furrer (Projektleitung und -bearbeitung)  
furrer@interface-politikstudien.ch

Manuela Oetterli (Projektbearbeitung)

Brigitte Schwab (Projektbearbeitung)

PD Dr. Ueli Haefeli (Evaluationswissenschaftliche Qualitätssicherung)  
haefeli@interface-politikstudien.ch

## EVALUATION DES PRÄVENTIONSPROGRAMMS «COOL AND CLEAN»: TEILSTUDIE 3: AUSWIRKUNGEN AUF INSTITUTIONEN

---

Autorennamen: Cornelia Furrer, Manuela Oetterli, Brigitte Schwab, Ueli Haefeli

Institution: Interface Institut für Politikstudien, Luzern

Laufzeit des Vertrags: 20. Oktober 2004 bis 30. Juni 2007

### ABSTRACT

---

Die Evaluation analysierte die Auswirkungen des Präventionsprogramms «cool and clean» («c&c») auf der Ebene der Institutionen. Träger des Programms sind das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das Bundesamt für Sport (BASPO) und die Swiss Olympic Association. Erstens wurde untersucht, welche Veränderungen das Programm bei Verbands- und Vereinsleitungen, Veranstaltern, Besitzern und Betreibern von Sportstätten sowie bei kantonalen Stellen (Sportämtern, Präventionsstellen) bewirkt. Zweitens wurde die Frage beantwortet, wie diese institutionellen Zielgruppen das Programm beurteilen. Zur Beantwortung der Evaluationsfragen wurden eine teilstandardisierte Befragung von Verbands- und Vereinsleitungen, Fallstudien sowie Gruppengespräche und Einzelinterviews durchgeführt.

Die Ergebnisse zeigen, dass eine hohe Akzeptanz der Zielsetzungen von «cool and clean» bei den befragten Akteuren vorhanden ist. Die bisher grösste Wirkung des Programms ist bei der untersuchten rauchfreien Sportstätte festzustellen. Teilweise wegen «cool and clean» wurde zudem die Prävention in Statuten oder Leitbildern von Vereinen verankert oder es wurden – insbesondere auf Verbandsebene – Präventionsverantwortliche ernannt. Veränderungen hinsichtlich des Rauchens und des Alkoholkonsums im Rahmen von Vereinstätigkeiten und an Veranstaltungen dürften hingegen nicht auf das Programm «cool and clean» zurückzuführen sein. Auch in Bezug auf die Vernetzung der Bereiche Sport und Prävention konnten keine Wirkungen eruiert werden. Als Begründung für die bisher eher geringfügigen Wirkungen steht die kurze Laufzeit des Programms im Vordergrund. Veränderungen auf der institutionellen Ebene benötigen viel Zeit, wenn sie nachhaltig sein sollen. Das Programm «cool and clean» hat das Potenzial, sich weiter entwickeln und ausbreiten zu können. Daher sollte das Programm noch über längere Zeit weitergeführt werden. Es sollte eine bessere politische Verankerung des Programms mit entsprechenden Massnahmen angestrebt werden. In Bezug auf die Programmkonzeption sind die Einführung von spezifischen Massnahmen für die Vereine sowie erhöhte Anforderungen an die «c&c»-Veranstalter betreffend des Alkoholausschanks zu prüfen.

## ZUSAMMENFASSUNG

## EINLEITUNG UND FRAGESTELLUNGEN

Im Sommer 2004 haben das Bundesamt für Gesundheit (BAG), das Bundesamt für Sport (BASPO) und die Swiss Olympic Association als Dachorganisation der Schweizer Sportverbände ihre sportspezifischen Präventionsprojekte in einem einzigen Programm zusammengefasst: «cool and clean» («c&c») mit Schwerpunkt Jugendsport wurde lanciert. Vorrangiges Ziel von «cool and clean» ist es, im Setting Sport den Einstieg in den Konsum von Suchtmitteln zu verhindern oder mindestens das Einstiegsalter möglichst hinauszuschieben. Konkret will das Programm *informieren*, sodass fairer und sauberer Sport zu einer Selbstverständlichkeit wird, *verpflichten*, sodass vorbildhaftes Verhalten von Sportlerinnen und Sportlern suchtpreventiv wirkt, *Verhältnisse verändern*, sodass sie für Jugendliche suchtpreventiv wirken sowie *vernetzen*, damit Suchtprevention und Sport selbstverständlich zusammenwirken. Das Präventionsprogramm «c&c» umfasst sechs Teilprogramme. Vier davon zielen zumindest teilweise auf institutionelle Veränderungen im Setting Sport ab, welche im Zentrum der vorliegenden Evaluation stehen.

- «cool and clean»-Jugendsport richtet sich an Jugendliche und Leitende in Sportvereinen sowie an kantonale Sportämter und Präventionsstellen. Bei den Sportämtern steht die Integration von «c&c» in die kantonalen Sportlager sowie in die J+S-Aus- und Weiterbildung im Vordergrund. Sie werden dabei von Präventionsstellen unterstützt, was zu einer Vernetzung zwischen dem Sport- und dem Präventionsbereich führen soll.
- «cool and clean»-Veranstaltungen richtet sich an Organisatoren und Veranstalter von Sportanlässen. Die Sportveranstaltungen sollen rauchfrei durchgeführt und der Jugendschutz beim Alkoholausschank eingehalten werden. Zudem soll «cool and clean» auch eine Plattform gegeben werden.
- «cool and clean»-Sportstätten richtet sich an die Verantwortlichen von Sportstätten. Das Teilprogramm hat zum Ziel, dass die Sportstätten und die darauf stattfindenden Anlässe rauchfrei sind. Der Entscheid muss im Reglement der Sportstätten festgehalten sein und die ganze Anlage soll mit «c&c»-Material gekennzeichnet werden. Zum Teilprogramm «c&c»-Sportstätten wurde erst im Frühling 2007 eine Intervention gestartet.
- «cool and clean»-Sport rauchfrei will dem gesamten sporttreibenden Teil der Bevölkerung die Anliegen der Tabakprävention näher bringen und startete früher als «cool and clean», nämlich bereits 2003. Es besteht im Wesentlichen aus einem Wettbewerb für Sportvereine. Bisher konnten Vereine mit Unterstützung von „Sport rauchfrei“ zudem auch ihre Sportstätten rauchfrei gestalten.

Die Swiss Olympic Association liess eine externe Evaluationsstudie zu «cool and clean» durchführen, welche in vier Teilstudien gegliedert ist. Das Institut für Politikstudien Interface wurde mit der Durchführung einer der Teilstudien beauftragt. Ziel war es, die Auswirkungen des Programms «cool and clean» auf Institutionen zu analysieren. Die

Studie wurde im Zeitraum von September 2006 bis Juni 2007 durchgeführt. Folgende Fragestellungen und Indikatoren standen im Zentrum der Untersuchung:

- Wie beurteilen Verbands- und Vereinsleitungen, Veranstalter, Betreiber von Sportstätten und kantonale Stellen «cool and clean»? Ist es aus ihrer Sicht Aufgabe des Settings Sport, Prävention zu betreiben?
- Wie setzen Verbände und Veranstalter sowie Besitzer von Sportstätten<sup>1</sup> «cool and clean» um und wie unterscheiden sich ihre Aktivitäten von denjenigen der Akteure ohne entsprechende Verpflichtungen? Welche Gründe nennen die Institutionen gegen eine Umsetzung der Anliegen von «cool and clean»?
- Welche Auswirkungen hat «cool and clean» auf die Arbeit der kantonalen Präventionsstellen und Sportämter? Haben die Präventionsfachstellen ihre Kontakte zum Setting Sport intensiviert? Setzen die Sportämter die «c&c»-Camp-Rules in den Sportlagern um? Wird in den J+S-Ausbildungen über «c&c» informiert?
- Hat das Programm «cool and clean» in den Augen von Verbands- und Vereinsleitungen zu weitergehenden Veränderungen im Setting Sport beigetragen? Wenn ja, zu welchen?
- In welcher Weise nehmen die Vereinsleitungen und Besitzer respektive Betreiber von Sportstätten das «cool and clean»-Teilprogramm „Sport rauchfrei“ wahr beziehungsweise wirken sie daran mit? Was haben diese gemacht?
- Welches waren in den Augen von Verbands- und Vereinsleitungen, Präventionsstellen und Sportämtern die Vor-, welches die Nachteile, dass der Tabakpräventionsfonds die Mittel für den Sport auf ein Programm konzentriert gesprochen hat?
- Die Zahl der tabakfreien Sportveranstaltungen hat zugenommen, das heisst «cool and clean» ist jährlich an mindestens zwölf Grossanlässen von nationaler Ausstrahlung präsent und hilft mit, das sportliche Umfeld rauchfrei zu gestalten. Weiter sind zwölf Anlässe von regionaler oder kommunaler Ausstrahlung wegen «cool and clean» rauchfrei.
- Drei Sportstätten mit nationaler Ausstrahlung und 50 Sportstätten mit regionaler oder kommunaler Ausstrahlung sind bis Mitte 2007 wegen «cool and clean» rauchfrei.
- Die Zahl der gemeinsamen Interventionen des Sports und der Suchtprävention nimmt zu, das heisst, die kantonalen und kommunalen Fachstellen für Gesundheitsförderung und Prävention verzeichnen gegenüber früher eine Zunahme von Anfragen aus dem Umfeld des Sportes. Zudem bieten sie Weiterbildungsveranstaltungen für «cool and clean»-Leitende an.

## METHODIK

Die vorliegende Teil-Evaluation kombinierte qualitative und quantitative Methoden. Mit drei Zugängen wurde sichergestellt, dass «cool and clean» aus verschiedenen Perspektiven reflektiert und beurteilt wurde:

<sup>1</sup> Bei den Veranstaltern und den Sportstätten geht es in erster Linie um Rauchfreiheit.

- Erstens wurde eine *teilstandardisierte telefonische Befragung* bei 20 Verbands- und 50 Vereinsleitungen durchgeführt. Die Befragung fand in den Monaten Januar und Februar 2007 statt.
- Zweitens wurden vier *Fallstudien* realisiert. Drei davon betrafen Sportveranstaltungen. Die vierte Fallstudie wurde mit einer Sportstätte durchgeführt, welche bei „Sport rauchfrei“ teilnahm. Die Fallstudien wurden zwischen Februar und Mai 2007 durchgeführt.
- Drittens kamen *qualitative Methoden* zum Einsatz. Im Zentrum standen zwei leitfadengestützte Gruppengespräche im April 2007, je eines mit Vertreter/-innen von kantonalen Sportämtern respektive Präventionsstellen. Ergänzt wurden sie durch fünf Interviews mit Personen aus der gleichen Gruppe, welche im Mai und Juni 2007 stattfanden. Weiter wurden in der Anfangsphase des Projekts (im November 2006) zwei explorative Gespräche mit Teilprogrammleiter/-innen von «cool and clean» durchgeführt.

## RESULTATE

Im Folgenden werden die Ergebnisse der Teil-Evaluation entlang den untersuchungsleitenden Fragestellungen vorgestellt.

Wie beurteilen Verbands- und Vereinsleitungen, Veranstalter und kantonale Stellen «cool and clean»? Ist es aus ihrer Sicht Aufgabe des Settings Sport, Prävention zu betreiben?

Das Konzept des Präventionsprogramms «cool and clean» wird von den Befragten im Allgemeinen positiv beurteilt. Die «c&c»-Veranstalter schätzen zudem die vielfältige Unterstützung durch das Programm. Die Ergebnisse der teilstandardisierten Befragung und der Gruppengespräche zeigen, dass insbesondere das Vorgehen mittels Commitments und die Ausrichtung auf einzelne Teams begrüsst werden. Der wichtigste kritisierte Aspekt ist der ungenügende Einbezug der Vereine ins Programm. Die Präventionsexperten orten einen Bruch zwischen den «c&c»-Teams und dem Verein als Ganzes. Dieser behindert ihrer Ansicht nach die Wirkungsentfaltung und die Verankerung des Programms. Die Lücke manifestiert sich auch in den Resultaten der teilstandardisierten Befragung: Über 40 Prozent der befragten Vereinsleitungen mit partizipierenden Teams wussten nicht, dass ein Team ihres Vereins bei «cool and clean» teilnimmt.

Die Frage, ob Prävention Aufgabe des Sports sei, bejahen die befragten Vertreter/-innen der Sportämter und Präventionsstellen sowie die Verbands- und Vereinsleitungen mehrheitlich.

Wie setzen Verbände, Veranstalter und Betreiber von Sportstätten «cool and clean» um? Wie unterscheiden sich ihre Aktivitäten von denjenigen der Akteure ohne entsprechende Verpflichtungen? Welche Gründe nennen Vereinsleitungen sowie Veranstalter gegen eine Umsetzung der Anliegen von «cool and clean»?

Alle 20 *Verbände* mit den grössten Jugendabteilungen partizipieren bei «cool and clean». Ihre Aktivitäten können in zwei Gruppen zusammengefasst werden. Einerseits setzen sie «cool and clean» an Veranstaltungen des Verbands um: 85 Prozent der befragten Vereinsleitungen setzen die «c&c»-Materialien ein und fast 80 Prozent führen

sie rauchfrei durch. Weniger als die Hälfte verzichtet auf den Alkoholausschank. Auf der anderen Seite werben die Verbände aktiv bei ihren Mitgliedsvereinen für «cool and clean».

Wie die Fallstudien zeigen, wird «cool and clean» an den *Veranstaltungen* vor allem eine Plattform geboten mittels der eingesetzten Materialien. Hinsichtlich dem Tabakkonsum wurden die Räumlichkeiten, soweit sie im Einflussbereich des Veranstalters lagen, rauchfrei gehalten. Nirgends wurde jedoch der Aussenbereich miteinbezogen. Der Jugendschutz wurde beim Alkoholverkauf gemäss dem gesetzlichen Auftrag soweit beobachtbar eingehalten. Im Vergleich zur untersuchten Veranstaltung im Rahmen der Nullmessung konnte an den «c&c»-Veranstaltungen ein etwas geringerer Tabak- und Alkoholkonsum festgestellt werden. Ein Zusammenhang mit «cool and clean» konnte nicht nachgewiesen werden, ist aber auch nicht auszuschliessen. Insgesamt kann aus Sicht der Evaluation festgehalten werden, dass die Anforderungen für eine «cool and clean»-Veranstaltung – mit Ausnahme des nicht-rauchfreien Aussenbereichs – eingehalten wurden. Unserer Ansicht nach konnte das Programm an den Veranstaltungen hinsichtlich der Rauchfreiheit und des Alkoholausschanks respektive -konsums bisher aber keine entscheidenden Impulse setzen. Insgesamt konnte ein grosser Mitnahmeeffekt festgestellt werden.

In die Evaluation war nur ein *Betreiber einer Sportstätte* involviert, ein Fussballclub. Er setzte in seinen Clublokalitäten „Sport rauchfrei“ um, weil insbesondere nach Ansicht des Präsidenten in den Clublokalitäten eine grosse Rauchbelastung herrschte. Um die Rauchfreiheit durchzusetzen, wurden Rauchfrei-Plakate und -Tischkarten eingesetzt und die Aschenbecher entfernt. Weiter wurde die Rauchfreiheit in das Leitbild des Vereins aufgenommen. Aus Sicht der Evaluation sind die Wirkungen von «cool and clean» bei dieser Sportstätte am eindrücklichsten zu beobachten: Die Aufhebung der Rauchbelastung in den Innenräumen ist klar eine Auswirkung des «c&c»-Teilprogramms „Sport rauchfrei“. Es kann davon ausgegangen werden, dass die untersuchte Sportstätte ohne „Sport rauchfrei“ nicht oder nur mit Schwierigkeiten rauchfrei gestaltet worden wäre.

*Vereine* können als Institution nicht integral bei «cool and clean» teilnehmen. Im Rahmen der teilstandardisierten Befragung wurden dennoch 25 Präsidentinnen und Präsidenten von Vereinen, von welchen kein Jugendteam bei «cool and clean» mitmacht, danach gefragt, ob sie Gründe dafür kennen. Die Antworten waren heterogen. Am häufigsten wurde mit fünf respektive vier Nennungen die zu geringe Information über das Programm und mangelndes Interesse der Mitglieder erwähnt.

Welche Auswirkungen hat «cool and clean» auf die Arbeit der kantonalen Präventionsstellen und Sportämter? Haben die Präventionsfachstellen ihre Kontakte zum Setting Sport intensiviert? Setzen die Sportämter die «cool and clean»-Camp-Rules in den Sportlagern um? Wird in den J+S-Ausbildungen über «cool and clean» informiert?

Die kantonalen Sportämter und Präventionsstellen nehmen als Multiplikatoren respektive als Fachpersonen eine Schlüsselrolle im Programm «cool and clean» ein. Es kann festgehalten werden, dass die befragten Sportämter die «cool and clean»-Camp-Rules in den Sportlagern umsetzen. Viele Gesprächspartner/-innen betonten, dass die Regeln

zum grössten Teil bereits vor Einführung von «cool and clean» galten und durchgesetzt wurden. In den J+S-Ausbildungen wird «cool and clean» vorgestellt und Informationsmaterial zur Verfügung gestellt. Auf Seiten der Präventionsstellen wurden Weiterbildungsangebote für «c&c»-Leitende ausgearbeitet, die ersten Veranstaltungen werden demnächst durchgeführt. Weiter stellen einige Präventionsstellen unabhängig von «cool and clean» eine Zunahme von Anfragen aus dem Setting Sport, insbesondere von Vereinsleitungen, fest. Die Erhebungen zeigten keine Zunahme der Kontakte zwischen den Präventionsstellen und den kantonalen Sportämtern wegen «cool and clean». Zusammenfassend lassen die empirischen Daten unserer Ansicht nach noch wenig Auswirkungen des Programms auf die Arbeit der kantonalen Stellen erkennen. Das Programm ist mehrheitlich kein zentraler Bestandteil der Tätigkeit der befragten Institutionen. Der Handlungsbedarf der Sportämter scheint durch seit längerem getroffene Massnahmen abgedeckt. Hinsichtlich der Präventionsstellen ist der kleine Stellenwert von «cool and clean» anders begründet. Einerseits können sich die Präventionsfachleute nicht dem Bereich Sport aufdrängen, ohne dass ein Bedürfnis von Seiten des Sports erkennbar ist. Andererseits scheinen Präventionsstellen noch häufiger als Sportämter mit Leistungsaufträgen zu arbeiten. Um sich für «cool and clean» vermehrt einsetzen zu können, müssen diese Verträge und die Leistungsziele entsprechend gestaltet werden.

Hat das Programm «cool and clean» in den Augen von Verbands- und Vereinsleitungen zu weitergehenden Veränderungen im Setting Sport beigetragen? Wenn ja, zu welchen?

Hinsichtlich der *Verbände* interessierte insbesondere die Frage, ob die Prävention regelmässig als Traktandum bei Tagungen oder (General-)Versammlungen geführt wird. 6 der 20 befragten Verbände bejahten die Frage. 4 von ihnen führten dies auf das Programm «cool and clean» zurück. Die meistgenannten Veränderungen wegen «cool and clean» auf der Verbandsebene waren aber mehr alkoholfreie Veranstaltungen und die Ernennung eines Präventionsverantwortlichen. Bei den 6 *Vereinen* mit «c&c»-Teams, welche das Thema in den Statuten verankert haben, war «cool and clean» nur gerade einmal der Grund dafür. Auf Vereinsebene sind am ehesten die Zunahme von rauchfreien Veranstaltungen und der Rückgang des Rauchens im Sportbereich auf «cool and clean» respektive „Sport rauchfrei“ zurückzuführen. Insgesamt lassen sich auf Grund der Ergebnisse aus der teilstandardisierten Befragung weitergehende Veränderungen wegen «cool and clean» vor allem auf der Verbands-, deutlich weniger auf der Vereinsebene erkennen. Es entsteht der Eindruck, dass sich das Programm noch nicht auf die Vereinsleitungen ausdehnen konnte.

In welcher Weise nehmen die Vereinsleitungen das «cool and clean»-Teilprogramm „Sport rauchfrei“ wahr beziehungsweise wirken sie daran mit?

Die Vorbereitungen und der Pretest zum Fragebogen der teilstandardisierten Befragung zeigten auf, dass die Vereinsleitungen in ihrem Alltag nicht zwischen dem Teilprogramm „Sport rauchfrei“ und dem Gesamtprogramm «cool and clean» unterscheiden respektive nur eines der beiden kennen. In der Folge wurde – mit Ausnahme der Frage nach der Teilnahme an den Programmen – auf eine Differenzierung verzichtet. Von den 46 Antwortenden beteiligten sich 18 Vereine (39%) bei „Sport rauchfrei“. 8 von ihnen

gaben an, dass ihre Veranstaltungen wegen „Sport rauchfrei“ oder «cool and clean» rauchfrei seien.

Welches waren in den Augen von Verbands- und Vereinsleitungen, Präventionsstellen und Sportämtern die Vor-, welches die Nachteile, dass der Tabakpräventionsfond die Mittel für den Sport auf ein Programm konzentriert gesprochen hat?

Wie aus der teilstandardisierten Befragung hervorgeht, wird das Vorgehen der Bündelung der Ressourcen von einer deutlichen Mehrheit der befragten Verbands- und Vereinsleitungen begrüsst. Die befragten Personen scheinen es zu schätzen, nicht zwischen verschiedenen Programmen wählen zu müssen. Auch für die Vertreter/-innen der kantonalen Sportämter und der Präventionsstellen überwiegen die Vorteile klar. Insbesondere wurde positiv erwähnt, dass dadurch auf Bundesebene eine zentrale Ansprechstelle für Prävention im Sport zur Verfügung steht. Als wichtigster Nachteil wurde genannt, dass bei einer Mittelkonzentration auf ein Programm dieses auch die gesamte Thematik abzudecken habe. Dies sei bei «cool and clean» nicht der Fall, indem vor allem die Prävention vor sexuellen Übergriffen nicht spezifisch thematisiert werde.

Indikator: Erreichen der Zielvorgaben hinsichtlich rauchfreien Veranstaltungen

Folgender Indikator wurde gemessen: *„«cool and clean» ist jährlich an mindestens 12 Grossanlässen von nationaler Ausstrahlung präsent und hilft mit, das sportliche Umfeld rauchfrei zu gestalten. Weiter sind 12 Anlässe von regionaler oder kommunaler Ausstrahlung wegen «cool and clean» rauchfrei.“*

Zwischen dem 1. Januar und 25. Juni 2007 fanden nach Aussagen der Programmleitung 15 Veranstaltungen von nationaler und 24 Anlässe von regionaler oder kommunaler Ausstrahlung unter dem «c&c»-Label statt und waren entsprechend rauchfrei gestaltet. Die effektive Zahl der «c&c»-Veranstaltungen dürfte allerdings höher liegen. Denn es ist keine formelle Anmeldung nötig, um an einer Veranstaltung «c&c»-Materialien zu verwenden und sie rauchfrei zu gestalten. Die «c&c»-Materialien sind online allen Interessierten zugänglich. Daher sind keine genauen Daten zur Anzahl Veranstaltungen mit «c&c»-Präsenz verfügbar. Insgesamt stellt die Evaluation fest, dass die Vorgaben in beiden Kategorien bereits nach Ablauf eines halben Jahres deutlich übertroffen wurden. Die Rauchfreiheit an den Anlässen wird nicht systematisch kontrolliert, teilweise sind aber «cool and clean»-Mitarbeitende an den Anlässen anwesend. Zudem wird momentan ein Reporting für die Veranstalter aufgebaut.

Indikator: Erreichen der Zielvorgaben hinsichtlich rauchfreien Sportstätten

In Bezug auf die Sportstätten wurde folgende Zielvorgabe festgelegt: *„Drei Sportstätten mit nationaler Ausstrahlung und 50 Sportstätten mit regionaler oder kommunaler Ausstrahlung sind bis Mitte 2007 wegen «cool and clean» rauchfrei.“*

Um in Sportstätten «cool and clean»-Präsenz zu schaffen und sie rauchfrei zu gestalten, müssen in den meisten Fällen Gemeinden als Besitzer der Anlagen gewonnen werden. Wegen einer Änderung in der Vorgehensweise wurden die Aktivitäten in diesem Teilprogramm erst ab Mai 2007 umgesetzt. Bisher konnten gemäss Programmleitung fünf

interessierte Sportstättenbesitzer (davon vier Gemeinden) gewonnen werden, welche beabsichtigen, wegen «cool and clean» die Innen- und Aussenanlagen ihrer Sportstätten rauchfrei zu erklären. Die Zielvorgaben konnten somit hinsichtlich der rauchfreien Sportstätten nicht erreicht werden.

Indikator: Erreichen der Zielvorgaben hinsichtlich gemeinsamer Interventionen der Bereiche Sport und Prävention

Der Indikator, welcher die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen dem Setting Sport und den Präventionsstellen betrifft, lautet: „Die Zahl der gemeinsamen Interventionen des Sports und der Suchtprävention nimmt zu, das heisst, die kantonalen und kommunalen Fachstellen für Gesundheitsförderung und Prävention verzeichnen gegenüber früher eine Zunahme von Anfragen aus dem Umfeld des Sportes. Zudem bieten sie Weiterbildungsveranstaltungen für «cool and clean»-Leitende an.“

Die Evaluation konnte Hinweise auf eine Zunahme von Anfragen aus dem Bereich Sport erkennen. Diese sind jedoch nicht auf das Programm «cool and clean» zurückzuführen. Der zweite Teil des Indikators kann positiv bewertet werden: Die Präventionsstellen bieten Weiterbildungsveranstaltungen an oder diese sind nach Aussagen der Programmleitung in Ausarbeitung.

#### SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Auf Grund der empirischen Daten konnte die Evaluation zusammenfassend folgende Veränderungen in Richtung gesteckter Ziele eruieren:

- *Rauchen und Alkoholkonsum:* Die Veränderungen in Bezug auf das Rauchen im Rahmen von Vereinstätigkeiten, an Veranstaltungen und in den Sportstätten sind vorsichtig positiv zu werten. Der beobachtete Alkoholkonsum an den Veranstaltungen ist bei den Zuschauenden im Gegensatz zu den Sportler/-innen verhältnismässig verbreitet. Die festgestellten Veränderungen sind unserer Ansicht nach bei der untersuchten Sportstätte klar auf das Programm «cool and clean» zurückzuführen, ansonsten dürfte ein relativ grosser Mitnahmeeffekt vorhanden sein.
- *Institutionelle Veränderungen:* Vereinzelt wurde die Prävention in Statuten oder Leitbildern verankert oder es wurden – insbesondere auf Verbandsebene – Präventionsverantwortliche ernannt. Diese Effekte sind zum Teil wegen «cool and clean» eingetreten.
- *Vernetzung:* Ist ein Austausch zwischen den Bereichen Sport und Prävention vorhanden, dann existierte er bereits vor Inkrafttreten des Programms. Wegen des Programms «cool and clean» wurde die Vernetzung bisher nicht verstärkt.

Das Programm «cool and clean» liess trotz der kurzen Laufzeit tendenziell erste Wirkungen erkennen. Auf Grund der Erfahrungen aus anderen Präventionsprogrammen ist zu bedenken, dass Veränderungen auf der institutionellen Ebene viel Zeit und Engagement benötigen, wenn sie nicht nur eingeführt, sondern auch nachhaltig gelebt werden sollen. Darum lautet unsere erste Empfehlung zuhanden der Expertinnen und Experten:

*Empfehlung 1: «cool and clean» weiterführen.*

Das Programm «cool and clean» liess trotz der kurzen Laufzeit tendenziell erste Wirkungen erkennen. Die Sensibilisierung für die Prävention im Sport ist bei den untersuchten Akteuren und Multiplikatoren im Allgemeinen aber noch nicht genügend entwickelt. Aus diesem Grund schlagen wir vor, das Programm weiterzuführen.

Aus Sicht der Evaluation stellt sich die Frage, ob mit den bisher vorgesehenen Aktivitäten eine Verhaltensänderung, wie sie das vorrangige Ziel des Programms vorsieht (Einstieg in den Suchtmittelkonsum verhindern oder zumindest verzögern), erreicht werden kann. Unserer Ansicht nach braucht es dafür weiterführende Aktivitäten. So benötigen beispielsweise kantonale Sportämter und Präventionsstellen Vorgaben und entsprechende Ressourcen, um «cool and clean» den nötigen Stellenwert einzuräumen. Diese Vorgaben müssen von der Politik formuliert werden. Weiter gilt es auf Grund der Erfahrungen aus anderen Präventionsprogrammen zu bedenken, dass Verhaltens- und Verhältnisänderungen viel Zeit und Engagement benötigen, wenn sie nicht nur eingeführt, sondern auch nachhaltig gelebt werden sollen. Die Laufzeit eines Programms ist somit ein weiterer zentraler Faktor für den Erfolg eines Programms. Dieser wird ebenfalls von der politischen Ebene beeinflusst. Es ist daher wichtig, dass «cool and clean» künftig auch die politische Ebene in ihre Überlegungen miteinbezieht.

*Empfehlung 2: Lobbyarbeit auf politischer Ebene aufbauen*

«cool and clean» muss politisch besser verankert werden. Beispielsweise sollen Sportfunktionäre, die auch politisch aktiv sind (das ist nicht selten der Fall!), für das Lobbying gewonnen werden. Daraus sollte resultieren, dass auf nationaler Ebene die Fortdauer des Programms längerfristig gesichert ist und auf kantonaler Ebene die Prävention im Sportbereich als Zielvorgabe in den Leistungsaufträgen für Präventionsstellen erwähnt wird.

Die folgenden drei Vorschläge betreffen Korrekturen an der Konzeption des Programms. Sie sind allerdings eher als mittelfristige Massnahmen gedacht.

Zunächst zeigen die empirischen Daten, dass das Programm die Ebene der Vereine noch nicht erreicht hat. Gelingt es nicht, die Vereine genügend in das Programm einzubinden, behindert dies unserer Ansicht nach die Wirkungsentfaltung, denn die Vereinsebene ist zentral für die Nachhaltigkeit des Programms.

*Empfehlung 3: Spezifische Massnahmen für die Zielgruppe Vereine prüfen*

Wir schlagen vor, mittelfristig spezifische Massnahmen mit der Zielgruppe Vereine zu prüfen. Als niederschwellige und kurzfristige Intervention können die Teamleiter/-innen, welche sich bei «c&c» einschreiben, aufgefordert werden, ihre Vereinsleitung zumindest über ihr Engagement zu informieren. Mittelfristig ist zu überlegen, ob Ressourcen statt für die Produktion von Accessoires vermehrt für Personal eingesetzt werden können, um die gezielte Betreuung von Vereinen zu ermöglichen.

Weiter stellte die Evaluation fest, dass in Bezug auf die Rauchfreiheit und den Alkoholausschank ein grosser Mitnahmeeffekt vorliegt. Um das «cool and clean»-Label zu erhalten, werden von den Veranstaltern kaum besondere Anstrengungen verlangt. Insbesondere hinsichtlich des Alkoholausschanks bestehen von Seiten «cool and clean» keine speziellen Auflagen, da der Jugendschutz ohnehin eine gesetzliche Verpflichtung darstellt. Es ist fragwürdig, ob das Teilprogramm «c&c»-Veranstaltungen in der jetzigen Form viel zur Zielerreichung beitragen wird. Dabei dürfte die unklare Aussage des Programms zum Alkoholkonsum eine Rolle spielen: Gemäss Commitment vier hat Alkohol im Sport und im Alltag nichts zu suchen. Gleichzeitig propagiert «cool and clean» nicht die Abstinenz, sondern einen vernünftigen Umgang mit Alkohol. Unserer Ansicht nach ist es für die Akzeptanz des Programms entscheidend, dass Letzteres gefordert wird und nicht die Abstinenz. Um dieses Ziel zu erreichen, schlagen wir Massnahmen beim Alkoholausschank vor.

*Empfehlung 4: Anforderungen an die Veranstalter hinsichtlich des Alkoholausschanks erhöhen*

Damit «cool and clean» an den Veranstaltungen auch hinsichtlich der Alkoholprävention ein ernst zu nehmendes Programm darstellt, müssen Anforderungen gestellt werden, welche über den Jugendschutz hinausgehen. Veranstalter sollen beispielsweise verpflichtet werden, am VIP-Apéro nur alkoholfreie Getränke auszuschenken. Auf diese Weise kann ein Zeichen gesetzt und gleichzeitig für «cool and clean» geworben werden. Weiter soll in den veranstaltungseigenen Restaurationsbetrieben klar zum Ausdruck gebracht werden, dass die Veranstalter im Rahmen von «cool and clean» einen massvollen Alkoholkonsum propagieren. Langfristig ist auch zu überprüfen, ob «cool and clean» Unterstützung bieten kann, das Alkoholsponsoring anderweitig zu ersetzen.

KORRESPONDENZADRESSE

INTERFACE

Institut für Politikstudien

Seidenhofstr. 12

CH-6003 Luzern

Tel +41 (0)41 226 04 26

Fax +41 (0)41 226 04 36

[www.interface-politikstudien.ch](http://www.interface-politikstudien.ch)

Cornelia Furrer, [furrer@interface-politikstudien.ch](mailto:furrer@interface-politikstudien.ch)

Ueli Haefeli, [haefeli@interface-politikstudien.ch](mailto:haefeli@interface-politikstudien.ch)